26 APR 1939 2. 1929. 4778

Die Elbaue

Blätter für sächsische Heimatkunde

Nr. 4 16. Jahrgang Beilage zum General-Anzeiger März 1939

Niederlößnitzer Gasthaussorgen vor 100 Jahren

Vor nunmehr 107 Jahren wurde die Lößnitz um zwei neue Gemeinwesen bereichert. Aus den verschiedenen Weinbergsgrundstücken östlich und westlich des Lößnitzbaches, zwischen der Meißner Landstraße und dem Berghange, entstanden die Dörfer Oberlößnitz und Niederlößnitz. Bisher gehörten die einzelnen Grundstücke dieses Gebietes unter die verschiedensten Lehnsherrschaften, zum Teil unter das königliche Amt Dresden, zum Teil unter das Prokuraturamt Meißen, auch die adlichen Gerichte von Munzig, Niederpoyritz, das Prokuraturamt Mügeln bei Oschatz und der Dresdner Rat hatten Anteil an einzelnen Weinbergen. Die zunehmende Einwohnerzahl und die daraus erwachsenden armenrechtlichen und Polizeifragen machten schließlich irgendwelche kommunale Organisation der Grundstücke notwendig. Der Weinbergsverein entstand als Vorläufer der eigentlichen Landgemeinden. Die Vertreter der entstehenden Gemeinwesen, die sogenannten Repräsentanten, wurden vor allerlei neue Aufgaben und Fragen gestellt, die in den benachbarten Altgemeinden schon seit Jahrhunderten geregelt waren, und eine derselben war auch die Frage der Gasthäuser, die besonders in dem weitausgedehnten Niederlößnitz brennender wurde als in dem räumlich kleineren Oberlößnitz. Während dieser Ort bei einer weit geringeren Einwohnerzahl 1832 vier Gasthäuser bzw. Bierwirtschaften aufwies, hatte Niederlößnitz, das sich, wie das Gemeindebuch des Weinbergsvereins aus diesem Jahre feststellt, eine Stunde in die Länge und eine halbe Stunde in die Breite ausdehnte, nur eine einzige Schankwirtschaft, die auf der Winzerstraße in dem heute mit Nr. 51 bezeichneten Grundstück war. Zwar lag am östlichen Ende des Ortsgebietes seit Jahren schon ein stark besuchter Gasthof, die „Goldene Weintraube", aber man war sich in den Anfangsjahren des Weinbergsvereins bei diesem Grundstück wie bei verschiedenen anderen noch nicht klar, ob es zum Ortsgebiet von Niederlößnitz oder etwa zu Serkowitz, wie das benachbarte „Weiße Roß" gehöre. Dieser Zweifel wurde erst behoben, als man einige Jahre später zur endgültigen Abgrenzung des Gemeindebezirkes schritt.